

Pressemitteilung: 13 102-130/23

Wahrgenommene und erwartete Einkommensverluste im 1. Quartal 2023 geringer als im Vorquartal

33 % geben gesunkenes Haushaltseinkommen an, 21 % Zugewinne

Wien, 2023-06-29 – Ein Drittel der Bevölkerung stellte zu Jahresbeginn 2023 Einkommensverluste fest. Im 4. Quartal 2022 war die Anzahl derer, die Einkommensverluste hinnehmen mussten, um 3 Prozentpunkte höher. Wie die Erhebung zu den sozialen Krisenfolgen von Statistik Austria weiter ergab, hatten im 1. Quartal 2023 rund 17 % der Befragten Schwierigkeiten, ihre Lebenskosten durch ihr laufendes Einkommen zu bestreiten.

„Zu Jahresbeginn 2023 ist die Zahl derer, die von Einkommensverlusten in den letzten zwölf Monaten berichten, im Vergleich zum Vorquartal leicht zurückgegangen. Ebenso hat sich die Zahl der Personen verringert, die in Zukunft mit weniger Einkommen rechnen. Dennoch verharren die Sorgen auf hohem Niveau: 17 % der Personen berichten, derzeit nur mit Schwierigkeiten mit ihrem Einkommen die Lebenshaltungskosten bestreiten zu können“, erklärt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Bisherige und erwartete Einkommensverluste leicht rückläufig

33 % der Bevölkerung im Alter von 18 bis 74 Jahren gab im 1. Quartal 2023 an, dass sich ihr Einkommen in den zwölf Monaten vor der Befragung reduziert hat (siehe Tabelle 1). Im Vergleich zum Vorquartal und zum gleichen Zeitpunkt ein Jahr davor hat die Zahl an Einkommensverlierer:innen leicht abgenommen (Q1/2022: 35 %, Q4/2022: 36 %). Zudem berichteten 21 % der befragten Personen über eine Steigerung ihres Haushaltseinkommens (Q1/2022: 20 %, Q4/2022: 20 %). Die verbesserte Einkommenslage könnte auf die Valorisierung der Sozialleistungen und Tariflohnanpassungen mit Jahresbeginn 2023 zurückzuführen sein.

Die Inflation bzw. Teuerung war auch im 1. Quartal 2023 der stärkste Grund für subjektiv empfundene Einkommensverluste. So nannten 31 % der Befragten mit verringertem Einkommen die Teuerung als Hauptursache. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der inflationsbedingten Einkommensverluste um 10 Prozentpunkte gestiegen.

17 % der Befragten (hochgerechnet zwischen 1,0 und 1,18 Millionen Menschen) fanden es zu Jahresbeginn 2023 schwierig oder sehr schwierig, mit dem Einkommen die laufenden Ausgaben des Haushalts zu tätigen. Diese Zahl hat sich zum Vorquartal kaum verändert und liegt weiterhin deutlich über dem Vorjahresniveau (Q1/2022: 13 %, Q4/2022: 17 %). Insbesondere Personen in von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalten (42 %) und Personen mit einem niedrigen Haushaltseinkommen (40 %) berichteten über Schwierigkeiten, mit ihrem Einkommen auszukommen.

Mit einer Verringerung des Haushaltseinkommens in den nächsten zwölf Monaten rechneten im 1. Quartal 2023 27 % der Befragten. Damit ist der Anteil jener, die eine zukünftige Verschlechterung des Haushaltseinkommens erwarteten, im Vergleich zum Vorquartal gesunken und nähert sich dem Wert zu Beginn des Jahres 2022 an (Q1/2022: 25 %, Q4/2022: 31 %).

Wohnkostenbelastung etwas gesunken, dennoch deutlich erhöht im Vergleich zum Vorjahr

Das Zahlen der Wohnkosten (inklusive Energie) stellte für 22 % der 18- bis 74-Jährigen eine schwere finanzielle Belastung dar (siehe Tabelle 2). Obwohl dieser Anteil im Vergleich zum Vorquartal leicht rückläufig ist, liegt er weiterhin deutlich über dem Niveau zu Jahresbeginn 2022 (Q1/2022: 13 %, Q4/2022: 24 %).

Auch der Anteil der Personen, die mit zukünftigen Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten rechneten, ist gesunken. Im 1. Quartal 2023 erwarteten 24 %, in den nächsten drei Monaten ihre Wohnkosten nicht bezahlen zu können, um 3 Prozentpunkte weniger als im Vorquartal. Dennoch ist der Anteil im Vergleich zum Vorjahr (Q1/2022: 14 %) weiterhin erhöht.

14 % gaben an, sich Haushaltsenergie nicht leisten zu können

Im Rahmen der aktuellen Befragung wurde außerdem gezielt die Leistbarkeit von Haushaltsenergie erhoben. Laut eigenen Angaben konnten sich 14 % der Gesamtbevölkerung im Alter von 18 bis 74 Jahren (hochgerechnet zwischen 803 000 bis 968 000 Personen) ihre Haushaltsenergie nicht leisten – hatten also nicht die finanziellen Mittel für ausreichend Strom oder die benötigte Energie zum Heizen des Wohnraumes (siehe Tabelle 3).

Zudem gaben 6 % der 18- bis 74-Jährigen an, dass sie seit Beginn des 4. Quartals 2022 aufgrund finanzieller Engpässe einen Zahlungsverzug bei der Bezahlung von Wohnnebenkosten (Strom, Gas, Fernwärme und Reparaturen) hatten. Eine besondere Betroffenheitslage zeigt sich bei Personen aus Haushalten mit mehreren Kindern (17 % mit Zahlungsverzug), gefolgt von Personen mit geringem Einkommen (16 %), Ein-Eltern Haushalten (15 %) und Personen in von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalten (14 %).

Detailergebnisse sowie vertiefende Analysen zur Leistbarkeit von Haushaltsenergie enthält der von IHS und Statistik Austria gemeinsam erstellte Bericht „So geht’s uns heute: Die sozialen Krisenfolgen im 1. Quartal 2023 – Schwerpunkt Energiearmut“, der neben weiteren Detailergebnissen auf unserer [Website](#) zur Verfügung steht.

Tabelle 1: Finanzielle Situation

Merkmal		Q1/2022	Q2/2022	Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	
		in %				in %	in 1 000
Wahrgenommene Einkommensveränderung (letzte 12 Monate)	Mehr	19,8	19,9	21,4	19,9	21,4	1 402
	Gleich	45,8	43,1	42,8	44,5	45,6	2 995
	Weniger	34,5	37,1	35,9	35,6	33,0	2 166
Mit dem Haushaltseinkommen auskommen	Sehr schwer	4,7	5,4	5,4	7,4	6,2	410
	Schwer	8,1	10,2	10,9	9,8	10,3	678
	Eher schwer	24,9	26,8	27,1	27,7	30,0	1 967
	Eher leicht	34,3	34,1	35,3	35,0	32,4	2 123
	Leicht	17,9	15,7	15,1	13,4	14,4	946
	Sehr leicht	10,1	7,9	6,1	6,7	6,7	439
Erwartete Einkommensveränderung (kommende 12 Monate)	Mehr	17,9	14,8	15,5	16,9	15,7	1 028
	Gleich	57,5	54,5	51,0	52,4	57,3	3 760
	Weniger	24,6	30,7	33,5	30,7	27,0	1 775
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 563

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 13.06.2023.

Tabelle 2: Belastung durch Wohnkosten

Merkmal	Q1/2022	Q2/2022	Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023		
	in %				in %	in 1 000	
Belastung durch Wohnkosten	Schwere Belastung	13,1	17,9	22,2	23,6	22,2	1 457
	Gewisse Belastung	63,7	63,7	63,3	63,8	65,7	4 313
	Keine Belastung	23,2	18,4	14,5	12,6	12,1	793
Erwartete Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten (in den nächsten 3 Monaten)	Ja	13,8	18,9	30,4	26,8	23,9	1 567
	Nein	86,2	81,1	69,6	73,2	76,1	4 996
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 563	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 13.06.2023.

Tabelle 3: Leistbarkeit von Haushaltsenergie

Merkmal	Q1/2023	
	in %	in 1 000
Nicht-Leistbarkeit von Haushaltsenergie	13,5	887
Zahlungsverzug von Wohnnebenkosten (Strom, Gas, Fernwärme und Reparaturen) seit dem vorangegangenen Quartal (Q4/2022)	5,6	368

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 13.06.2023.

Informationen zur Methodik, Definitionen: Die sechste Datenerhebung „So geht’s uns heute“ fand im März und April 2023 statt und wurde von rund 3 300 Personen zwischen 18 und 74 Jahren beantwortet. Die Studie wird gemeinsam von Eurostat und dem Sozialministerium finanziert. In ähnlicher Form führen momentan elf EU-Staaten quartalsweise wiederholte Pilotstudien durch. Die aktuellen Ergebnisse in Österreich zeigen das Stimmungsbild im 1. Quartal 2023. Im Mittelpunkt stehen persönlich erlebte Einkommensverluste, die subjektive Bewältigung der Lebenskosten sowie Wohlbefinden und Zufriedenheit. Ziel der quartalsweise durchgeführten Befragung ist es, die sozialen Folgen der aktuellen Krisenentwicklungen frühzeitig erkennen zu können. Die Stichprobe wurde aus dem Zentralen Melderegister gezogen. Um eine zeitnahe Erhebung der Stimmungslage in der Bevölkerung zu erzielen, wurde auf die Verwendung von Registermerkmalen verzichtet. Der Fragebogen ist auf unserer [Website](#) abrufbar.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Lena Wittmann, Tel.: +43 1 711 28-8077, E-Mail: lena.wittmann@statistik.gv.at

Manuel Binder, Tel.: +43 1 711 28-7269, E-Mail: manuel.binder@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA